

Sachdokumentation:

Signatur: DS 203

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/203



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



„FÜR EINE FORTSCHRITTLICHE GLEICHSTELLUNGS- UND FAMILIENPOLITIK: ENDLICH VORWÄRTS MACHEN!“

Wir verdanken es dem jahrzehntelangen Kampf fortschrittlicher Kräfte, dass seit 2003 ein vierzehnwöchiger Mutterschutz gewährt wird. Der Vater oder die Partnerin erhalten nach wie vor gesetzlich nur einen Tag arbeitsfrei, wenn ein Kind auf die Welt kommt. Noch wirkungsvoller könnte die traditionelle Geschlechterzuschreibung nicht zementiert werden: Die Frau als Mutter zuhause, der Mann als Ernährer bei der Arbeit. Seit der Einführung der Mutterschaftsversicherung diskutiert die Schweiz zwar über die Ausweitung auf einen Vaterschaftsurlaub oder gar eine Elternzeit. Doch bis jetzt hat sich nichts getan. Angesichts der rechten und konservativen Mehrheitsverhältnisse wird sich auch in nächster Zeit nichts tun im Parlament.

Diese Realitätsverweigerung ist ein Affront gegenüber jungen Eltern und ein Armutszeugnis für die Gleichstellungspolitik in diesem Land. Einerseits tragen die Frauen nach wie vor das hauptsächliche Risiko auf dem Arbeitsmarkt: Sie sind im Falle einer Schwangerschaft mindestens vierzehn Wochen abwesend, der Vater ohne Vaterschaftsurlaub nur einen Tag. Andererseits wird es Paaren, die sich unbezahlten Urlaub nicht leisten können, massiv erschwert, vom ersten Tag an die Betreuungs- und Erziehungsarbeit gleichberechtigt aufzuteilen.

Die Einführung einer Elternzeit ist längst überfällig und aus gleichstellungs-, wirtschafts-, familien- und gesellschaftspolitischen Überlegungen dringend und zwingend. Gerade junge Familien wollen sich die Betreuungs- und Erziehungsarbeit gleichberechtigt aufteilen. Grosse und innovative Unternehmen beginnen deshalb in der ganzen Schweiz, ihre Vaterschaftsregelungen auszubauen. KMUs haben das Nachsehen: Sie können alleine keinen Vaterschaftsurlaub und schon gar keine Elternzeit finanzieren. Es braucht eine gesetzliche Regelung, wie sie zahlreiche Länder bereits vor Jahren eingeführt haben. **Unsere politische Vision bleibt dabei eine ausgedehnte, flexible Elternzeit, die den Ansprüchen an gelebte Gleichstellung gerecht wird.**

Wir fordern deshalb:

- Die SP Schweiz begrüsst und unterstützt aktiv die Volksinitiative für einen vierwöchigen Vaterschaftsurlaub, die von Travail.Suisse, Allicance F, Pro Familia, Männer.ch und anderen im Mai 2016 lanciert werden soll.
- Die SP versteht diese Volksinitiative als einen ersten pragmatischen Schritt, auf den zwingend weitere folgen müssen. Die Schweiz braucht endlich eine gesellschaftliche Infrastruktur für die Bedürfnisse der modernen Lebensformen im

21. Jahrhundert. Die SP Schweiz entwickelt deshalb eine umfassende Vision für eine fortschrittliche Familien- und Gleichstellungspolitik.

- Die Geschäftsleitung sorgt für die Umsetzung beider Ziele. Sie legt der Delegiertenversammlung spätestens Mitte 2017 die verlangte Vision vor.

Antragsteller_innen:

1. Andrea Arezina, SP Baden
2. Daniel Gähwiler, Vize-Präsident SP Kt. Luzern
3. Tobias Langenegger, Kantonsrat, SP Zürich
4. Mattea Meyer, Nationalrätin, SP Zürich
5. Mathias Reynard, Conseiller national, PS Valais Romand
6. Rebecca Ruiz, Conseillère nationale, PS Vaud
7. Nathan Schocher, Co-Präsident AG Gleichstellung
8. Cédric Wermuth, Nationalrat, SP Aargau

Mitunterzeichner_innen (alphabetisch):

Abdelaziz Amr, Bächler Thea, Bär Linda, Bashkim Rexhepi, Bauer Andrea, Baumann Christoph, Baumgartner Beda, Beeler Kathrin, Berlinger-Bolt Guido, Biegel Felix, Birchler Felix, Blättler Andrea, Boesch Christian, Bonanomi Gian Luca, Brander Simone, Budmiger Marcel, Candan Hasan, Caviezel Conradin, Cuénod Tim, Demarmels Carol, Dissler Sebastian, Dünki Michèle, Dürr Miriam, Erni Jonas, Gauch Yannick, Graf Davy, Greuter Beatriz, Grieder Annette, Grob Annina, Haberstick Peter, Haller Barbara, Heggli Roman, Höhener Fabio, Hollinger Brigitte, Horrer Lukas, Hunziker Nora, Hunziker Lelia, Kistler Marco, Klausener Christina, Knobel Benedikt, Koller Adil, Kopp Daniel, Kraft Michael, Kramer Dominik, Krauer Rezia, Küchler Micha, Lempert Lewin, Markic Luka, Marti Min Li, Masshardt Nadine, Moretti Dimitri, Müller Reto, Oberholzer Susanne, Oertle Daniela, Perl Andri, Pfister Martin, Pult Jon, Rhinisperger Selena, Ribì Carol, Rieder Fabian, Roncelli Evaristo, Rüegger Stefan, Rüsi Monika, Schaub Hans-Peter, Schläfli Nina, Schüpbach Kristina, Schwiter Karin, Siegenthaler Edith, Soldati Claudio, Sorgo Maria, Stampfli David, Steger Felix, Steiner Jonas, Stoll Meret, Strub Jean-Daniel, Tobler Marcel, Urech Beni, Vock Florian, von Wartburg Käthi, Wacker Pascal, Wagner Franziska, Wey Natascha, Wicki Monika, Wittlin Stefan, Wüthrich Adrian, Wyler Rebekka, Wyss Sarah, Zwicky Roman